

CHARLIE

Kostenlos: Zeitung für die Nachhaltige Erneuerung im „Charlottenburger Norden“

AUSGABE 28
Sommer 2025



Feiern Sie mit!
Tag der Nachbarn
23. Mai, 14 Uhr
Popitzweg 2a

Gemeinsam gärtnern in Charlottenburg-Nord

© Hans Götze

Seiten 2–5
Tag der Städtebauförderung

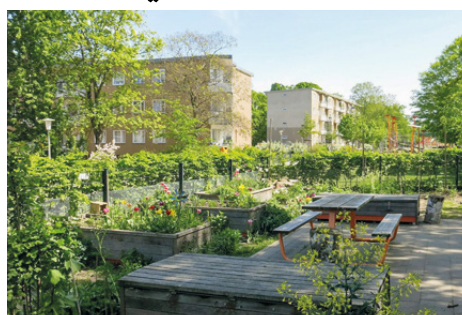
Новини з будівництва



© Wolf D. Wurst

Seiten 6–11
Gemeinschaftsgärten

معاً في الحديقة



Seiten 12–16
Engagierte Nachbarn

שכנים מסורים



© STZ

Liebe Leserinnen und Leser,

das „Kiezquiz“ in der Kiezzstube am Reichweindamm ist eine beliebte Veranstaltungsreihe. Oft werden dort Fragen zu Charlottenburg-Nord gestellt, die nicht leicht zu beantworten sind, es sei denn, man liest aufmerksam CHARLIE. Nun bekam das „Kiezquiz“ als „Kiezbingo“ am 10. Mai eine Neuauflage. Der Unterschied: Für die Lösungen musste man diesmal durch die Siedlung laufen. Lesen Sie mehr über die einzelnen Stationen ...



© Suzanna – Aus dem Kunstwettbewerb „Ich und Du“

Ein weiterer Schwerpunkt in dieser Ausgabe sind die Gärten, die seit einigen Wochen wieder in voller Blüte stehen oder gerade erst am Entstehen sind. Wir haben einige besucht und überbringen blumige Grüße von ihren Nachbarn, die sich in ihrer Freizeit darum kümmern. Mitstreiter sind überall noch willkommen.

Andere Nachbarn haben sich mit viel Elan der „Saubereheld:innen-Bewegung“ angeschlossen, die wir in der vorigen Ausgabe vorstellten und nun fortsetzen. Dass sich immer mehr (kleine und große) Menschen um den Müll kümmern, ist bereits sichtbar, oder?

Schließlich kann die Redaktion auch wieder über Fortschritte beim Bauen in Charlottenburg-Nord berichten. Das tun wir gern, insbesondere, wenn es um Bauarbeiten geht, von denen die Kinder profitieren werden.

Bianka Gericke & die Redaktion

Stadt-Bingo und interessante Blicke über den Zaun

Mit strahlendem Sonnenschein präsentierte sich am 10. Mai der „Tag der Städtebauförderung“. So wie überall in Deutschland herrschten also auch bei uns beste Bedingungen für die geplante Baustellenführung zur Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule und für das Stadt-Bingo quer durch die Paul-Hertz-Siedlung.

Kurz vor 11 Uhr hatten sich bereits die ersten Interessierten für den Baustellenrundgang am Infostand eingefunden. Erste Station war der Standort des künftigen Mehrzweckraumes. Einst befand sich dort die schon längst nicht mehr genutzte Hausmeis-

wird. Einer der Nachbarn fragte nach den Beweggründen für die Farbauswahl? Sie habe sich bewährt, so die Architektin, zudem könne bei Bedarf auch der eine

richt, denn für das HOMEB im hinteren Teil gingen Sportflächen verloren. Rechts und links des Weges wird es verschiedene Bewegungsangebote für die Kin-



1 Blick auf die Fundamente für den neuen Mehrzweckraum in der Moltke-Grundschule.

2 Nadine Motscha (verdeckt) und Renate Bartsch erklären das Bauvorhaben.



terwohnung. Nun ragen Rohre und dicke Betonpfähle aus der Baugrube. Die seien nötig für ein sicheres Fundament, erklärte Nadine Motscha von der Aschenbrenner Architekten GmbH. Zum einen ist der Baugrund sehr schlecht, zum anderen – und das ist viel schwerwiegender – ist wie überall im Gebiet der Grundwasserspiegel sehr hoch. Die Betonpfähle stellen das Fundament dar, auf dem das Gebäude ruht. Renate Bartsch vom Stadtplanungsamt des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf erläuterte, wie das fertige Gebäude aussehen

oder andere farbliche Akzent gesetzt werden. Immerhin soll der Mehrzweckraum, wie der Name schon sagt, vielfach genutzt werden: für Schulveranstaltungen, Tanz, Musik oder sportliche Aktivitäten (siehe CHARLIE 24).

Grünes Klassenzimmer

Vor dem Haupteingang der Schule stellte Landschaftsarchitektin Birgit Teichmann die Pläne für den zukünftigen Pausenhof vor. Der Eingang vom Heckerdamm dient nach Fertigstellung weiter als Zugang und als Feuerwehruzufahrt, aber auch als Laufbahn für den Sportunter-

der geben. Derzeit sind an vielen Stellen auf dem Gelände Holzschnitzel verteilt, die für mehr Sicherheit sorgen sollen, falls ein Kind mal hinfällt. Darauf angesprochen, erklärt die Landschaftsarchitektin, dass diese, wie auch die überall verlegten Naturstein-Pflastersteine, im Sinne von Nachhaltigkeit wiederverwendet werden können. Für den Vorgarten am Heckerdamm, der sich in ein Grünes Klassenzimmer mit verschiedenen Sitzgelegenheiten, Tischen und einem Sitztheater verwandeln soll, brauchen die Teilnehmenden des Baustellenrundganges noch etwas Fantasie. Im Augenblick ist es nur eine große, leere Spielfläche mit zwei Toren.

Modellprojekt „Schwammstadtschulhof“

Um die Ecke geht es auf einen weiteren Hofteil mit vielen Kletter- und Balancierangebo-

ten, umsäumt von grünen Hecken und vor Sonne geschützt mit zahlreichen Bäumen. Dieses Areal bleibt glücklicherweise während und nach den Baumaßnahmen erhalten. Eine Steinmauer trennt nicht nur den Kletterbereich ab, sie dient auch als Sitzbank. Diese wurde bereits damals im Sinne der Nach-

Ein paar Schritte weiter, auf der Seite zum Reichweindamm, erhebt sich schon der neue Modulare Schulergänzungsbau in Holzbauweise, der sogenannte HOMEB (CHARLIE 27). Er soll Ende Oktober fertig sein. Angesichts des Gewirrs von Bauzäunen auf dem Schulgelände kam die Frage auf, wie denn die Kin-

die Moltke-Schule dient damit als Modellprojekt für den gesamten Bezirk.

Auf Erkundung mit dem Stadt-Bingo

Nach dem Baustellenrundgang hatten alle Beteiligten die Gelegenheit, beim Stadt-Bingo ihr Wissen über die Paul-Hertz-

ja gleich um die Ecke. Und auch die Kita war nicht weit entfernt. An jeder Station gab es Informationen zu dem Ort und so war schnell klar: Die Kita hat nun 30 zusätzliche Plätze bekommen und am neuen Nachbarschafts-ort an der Schwambzeile wurden unter anderem 450 Boden-decker gepflanzt. Und dass der



3 Landschaftsarchitektin Birgit Teichmann erläutert das Prinzip des Schwammstadt-Schulhofs.

4 Der Naturnahe Nachbarschafts-ort an der Schwambzeile war die 6. Station vom Stadtbingo

5 ... und am Nachbarschafts-garten Heckerdamm mussten die Gäste eine Frage zu den Gemüsesorten beantworten.

6 Zurück am Infostand vor dem Gemeindezentrum gabs Preise für die richtigen Antworten.



haltigkeit aus Materialien errichtet, das von anderen Baustellen übrig geblieben, aber noch gut erhalten war. Auch für den künftigen Pausenhof werden überall dort, wo es möglich ist, Baustoffe und Geräte wiederverwendet. Ob zum Beispiel auch der vorhandene Kletterturm bei der Neugestaltung erhalten bleibt, ist noch nicht endgültig geklärt. Sicher ist jedoch, dass die Kinder entsprechend ihren Wünschen zwei Ballspielfelder und eine Calisthenics-Anlage bekommen sollen. Weil noch nicht alles abschließend geplant ist, diente der „Tag der Städtebauförderung“ auch dazu, um Meinungen und Vorschläge der Bewohnerinnen und Bewohner zum Vorhaben einzuholen.

der in ihre Klassen im HOMEB kommen? Der direkte Weg zum Gebäude ist natürlich bis dahin fertiggestellt.

Nachgefragt wurde auch, als Birgit Teichmann das Regenwassermanagement erklärte. Die Schule wird bezüglich des Regenwassers vollständig von der Kanalisation entkoppelt, es versickert vor Ort oder wird in Zisternen gespeichert. Bei Starkregen dient das neue, abgesenkte Ballspielfeld als Überflutungsraum. Einen „Schwammstadt-schulhof“ nennt man das und

Siedlung zu beweisen. Neun Fragen galt es zu beantworten. Da runzelte sich bei dem einen oder anderen schon die Stirn: Welche Farbe hat doch gleich der Rutschturm am Spielplatz Klausiring? Welche zwei Gemüsearten wachsen im Nachbarschaftsgarten? Und wie viele Plätze hat die Kita Wunderhaus durch die Erweiterung dazu gewonnen? Na, da musste man sich wohl die Karte schnappen und vor Ort nachsehen, wie die Antworten lauten. Die Gemüsearten waren schnell gefunden, der Nachbarschaftsgarten lag

Rutschenturm am Spielplatz Klausiring grün ist, wussten natürlich die Kinder aus dem Effeff. Die haben sich erst mal angesehen, was es alles zu gewinnen gab, das motivierte zusätzlich. Und für jede richtige Antwort gab es einen Punkt.

Regina Friedrich

Übrigens:
Den nächsten
„Tag der Städte-
bauförderung“ gibt
es am
9. Mai 2026.



Wie man Stadtbäumen helfen kann

Wussten Sie schon, dass jeder Straßenbaum in Berlin digital erfasst ist? Mit dem Baumkataster haben die Straßen- und Grünflächenämter ein Verzeichnis erstellt, das regelmäßig aktualisiert wird. Mit einer Ausnahme: Bäume, um die sich die Forstämter kümmern – wie z. B. jene im Grunewald – sind dort nicht aufgeführt. Aktuell sind im Kataster immerhin über 967.000 Stadtbäume verzeichnet.

Das CityLAB Berlin, das die Digitalisierung der Stadt vorantreibt, entwickelte daher 2020 das Projekt „**Gieß den Kiez**“. Auf Grundlage des Baumkatasters wurde eine interaktive Karte erstellt, die die Stadtbäume mit jeweiligen Informationen zu Art, Alter und Wasserbedarf anzeigt. Über die Suchfunktion kann man sich schnell einen Überblick verschaffen, wie es dem Baum vor der eigenen Haustür geht. In Zeiten des Klimawandels mit Hitze und langer Trockenheit bietet dies natürlich eine großartige



Martin Kukuk und Jörg Hantschke von der IG Paul-Hertz-Siedlung haben das Gießen am neu gestalteten naturnahen Treffpunkt mit übernommen. Wer gegossen hat, trägt sich in den Gießplan ein. Mehr auf S. 6/7

Chance, Bäume koordiniert zu bewässern und damit langfristig Schäden von ihnen abzuwenden.

Bäume gießen

Unter dem Motto „Schnapp Dir eine Gießkanne und werde Teil der Gieß-Community!“ ist die Bevölkerung aufgerufen, sich für den Schutz der Bäume zusammenzuschließen. Über tausend Aktive sind schon dem Aufruf gefolgt und tragen ihre Gieß-Aktivitäten regelmäßig ein. Der besondere Clou: Man kann einen oder mehrere **Bäume „adoptieren“**. Damit wissen Nachbarn oder das Grünflächenamt, dass für diese Bäume gesorgt

wird. Bereits 8.000 Bäume wurden adoptiert. Aber auch der Austausch untereinander spielt bei dieser Kampagne eine große Rolle. Über einen Chat kann man sich mit anderen vernetzen, Fragen austauschen und die Bewässerung im Kiez abstimmen.

Bäume spenden

Darüber hinaus sind auch Spenden für neue Stadtbäume wichtig, denn die Hälfte der bestehenden sind krank und müssen über kurz oder lang ersetzt werden. Man kann als Einzelperson oder als Gruppe die Pflanzung von klima-resistenten Bäumen schon ab 500 Euro unterstützen.

Das haben auch schon einige Anwohnende bei uns getan. Die Namen der Spender werden auf einem kleinen Schild vermerkt. Auf der digitalen Karte der Stadtkampagne kann man sich den Standort sogar aussuchen.

Gemeinsam gärtnern

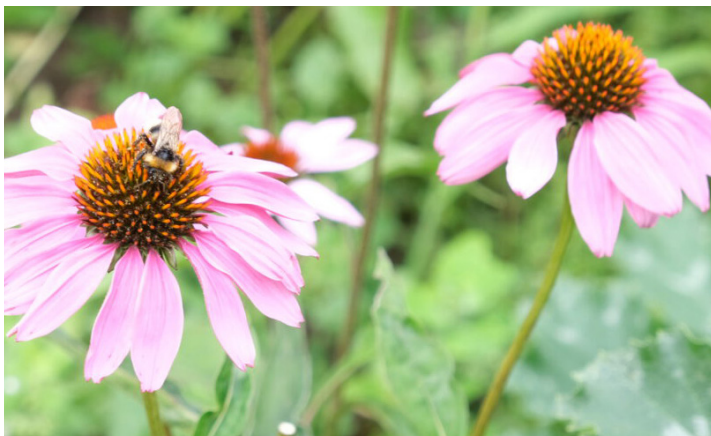
Wer mehr als nur gießen möchte, kann sich auch gern für ein Beet in einem der 200 Berliner Gemeinschaftsgärten anmelden. Sie sind eine gute Alternative zum Kleingarten mit ihren langen Wartezeiten. Manche pflegen ihr Hochbeet in der Nähe ihrer Arbeitsstelle mit Kollegen. Auch für die Gemeinschaftsgärten gibt es eine interaktive Karte mit Suchfunktionen. Der Senat fördert solche Initiativen und gibt auf seiner Website Tipps zur Pflege, Sicherung und Möglichkeiten des Austauschs.

Thomas Drechsler

Weiterführende Links

- www.giessdenkiez.de
- stadtbaumkampagne.berlin.de
- www.berlin.de/gemeinschaftsgaertnern

„Die Sprache der Blumen“



An Blumen wie der Bunten Margerite „Robinsons Rosa“ – hier ein Prachtexemplar im Bürgergarten – erfreuen sich nicht nur die Menschen, sondern auch Insekten.

Der Bürgergarten auf dem Grünzug Popitzweg–Halemweg ist seit etwa vier Jahren eine echte Bereicherung unseres Stadtteils. Die Anzahl der aktiven Gärtnerinnen und Gärtner aus mindes-

tens sechs Nationen variiert zwischen zwölf und zwanzig, aber sehr viele Anwohnerinnen und Anwohner nehmen regen Anteil an dem kleinen Gartenstück am Ende des Grünzugs.

Ein gutes Dutzend Beete ist bestimmten Personen zugeordnet, aber zwischen allen herrscht ein lebhafter Austausch, und wenn sich neue Interessenten melden, wird ein wenig zusammengedrückt. Im Garten werden Blumen, Erdbeeren und Kartoffeln angebaut, aber auch eher unbekannte Pflanzen wie etwa Pfefferkraut kann man entdecken. Kräuter- und Duftgarten werden gemeinsam bewirtschaftet. Der Garten steht allen Besuchern offen, allerdings nur zum Schauen! Die Gärtnerinnen und Gärtner freuen sich, wenn sie die Früchte ihrer Arbeit selbst ernten können. Hunde sind nicht erlaubt.

Im Winter ruht der Garten, aber ab März beginnt das Garten-

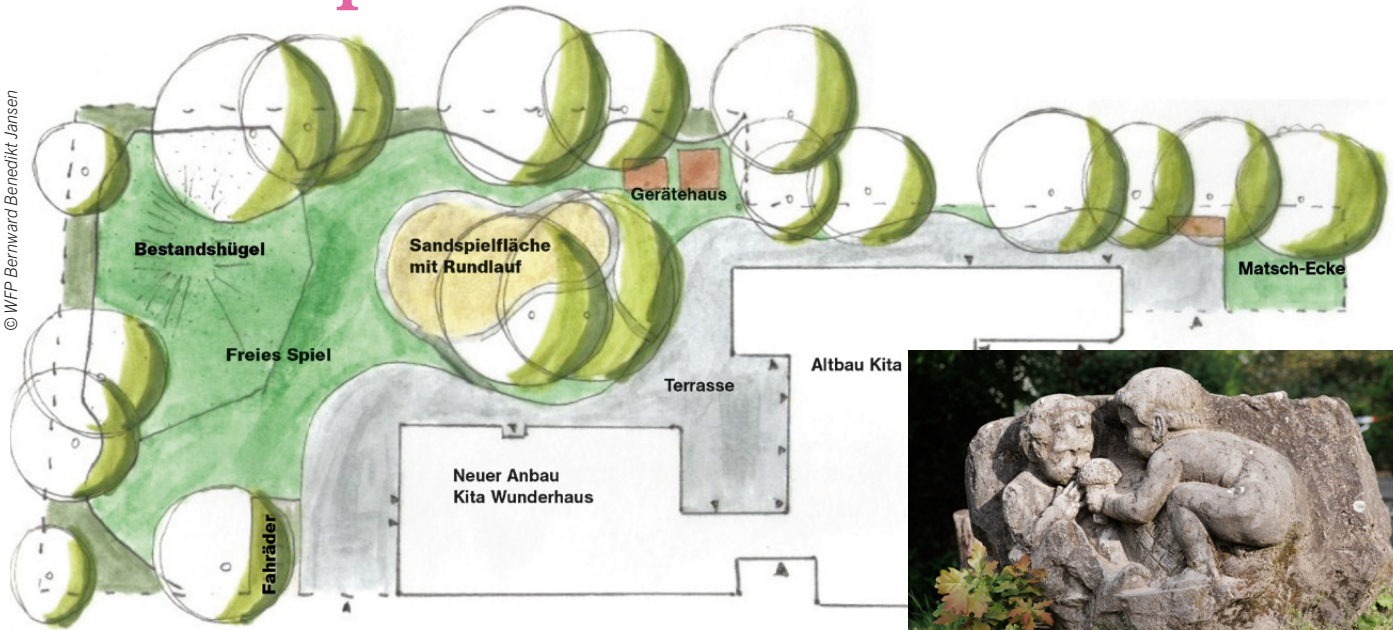
jahr. Das Werkzeug wird aus den Truhen geholt. In der hintersten Ecke des Gartens befinden sich unsere Kompostbehälter. Hier werden übers Jahr Garten- und Küchenabfälle gesammelt, die sich in wunderbare Gartenerde verwandeln. Beim Durchsieben finden wir so manches bekannte und unbekannte Tierchen.

Jeden dritten Sonntag im Monat trifft sich die Gartengruppe, bei schönem Wetter im Garten. Gäste sind jederzeit willkommen. Termine werden im Schaukasten bekannt gegeben. Dort wird auch hin und wieder ein kleines Kulturprogramm vorgeschlagen. Dieses Jahr ist unser Thema „Die Sprache der Blumen“.

Christel Morano

Schönes Spielen im Schatten

© WFP Bernhard Benedikt Jansen



Keine Sorge, das originale Fragment der Bärenkinder-Skulptur, die einst am Eingangsbereich zur Jungfernhede stand, verbleibt auf dem kleinen Spielhügel. Ansonsten wird sich aber im Garten der Evangelischen Kita Wunderhaus am Heckerdamm 226 vieles verändern. Nachdem im letzten Herbst der moderne Anbau übergeben wurde (CHARLIE 27), entsteht hinter den Bauplanen viel Neues und Interessantes für die ein- bis sechsjährigen Kinder. Dabei kommt der Nachhaltigkeitsgedanke nicht zu kurz. Beispielsweise wird das Regenwasser der Dachflächen (von Alt- und Neubau) über zwei separate Rigo- len versickert. Das Gelände ist kaum versiegelt. Außerdem sind neben dem Erhalt der Bestands- bäume die Pflanzung von zwei Maulbeerbäumen und einer Fel- senbirne geplant. Übrigens, Er- haltenswertes wird wieder ver- wendet und für die weitere Nut- zung „fit gemacht“, manches auch zur besseren Nutzung auf dem Areal versetzt.

Vor allen Gruppenräumen ent- stehen großzügige Terrassen. Die Kinder können von hier di- rekt in den Garten laufen oder an Picknicktischen unter gro- ßen Sonnenschirmen spielen und basteln. Die 50 × 50 cm

großen Betonplatten werden entsprechend den Vorgaben des Denkmalschutzes wieder bzw. für den erweiterten Spiel- bereich baugleich verwendet.

Mit Begeisterung werden die Kinder sicherlich die große Sandspielfläche mit den ver- schiedenen Spielgeräten in Beschlag nehmen. Dabei wird auf das Vorhandene zurück- gegriffen: auf das Spielhaus mit Rutsche, den Matschtisch, die Doppelwippe und die Hüt- ten zum Versteckspielen. Er- gänzt wird dies mit Sandstein- blöcken und Findlingen. Oben hinaufzuklettern, mögen Kin- der sehr. Drumherum führt ein neuer, gepflasterter Rundweg, der sich bestens zum Roller- oder Dreiradfahren eignet. Ansonsten nimmt die Rasenflä- che mit Blühpflanzen viel Raum ein und bietet Möglichkeiten für



„Riech mal, das ist ein Pilz“. Dieses Sinnbild, nämlich die Natur für Kinder erlebbar zu machen, könnte als Motto für den neuen Garten der Kita Wunderhaus gel- ten. Diese 100 Jahre alte Plastik von Hermann Pagels schmückt weiterhin den Spielhügel.

freies Spielen. Das kleine Ball- spielfeld erhält zwei Tore. Dane- ben werden die Doppel- und die Nestschaukeln aufgestellt. Dar- unter liegen Holzhackschnitzel als Fallschutz.

Auf der östlichen Seite des Gar- tens – hinter dem evangeli- schen Gemeindezentrum – ist ein Kleinkindbereich geplant, der mit einem großen Son- nensegel die Kleinen vor Hitze schützt. Darunter entstehen eine Sitzecke und der bei den Jüngsten sehr beliebte Matsch- Tisch. Eingefasst ist dieser Be- reich mit einer neugepflanzten Hainbuchen-Hecke, die erfah- rungsgemäß auch bei Trocken- heit gut gedeiht.

Ganz hinten am Zaun zum Se- niorenwohnhaus sind meh- rere Massivholz-Gartenhäuser und Unterstände für die Auf- bewahrung von Kinderwagen und Spielgeräten. Ohne Pro- bleme können Eltern ihren Nach- wuchs mit dem Rad abholen, denn entsprechende Fahrrad- bündel sind ebenfalls geplant. Insgesamt entsteht ein natur- naher großzügiger Freiraum, der den Anforderungen des Kli- mawandels gerecht wird und dabei auf nachhaltige und wie- derverwendete Materialien zu- rückgreift.

Ende Mai sollen die Baumaß- nahmen abgeschlossen sein. Andrea Schwarz, die Kitaleite- rin, freut sich schon sehr, denn „Bewegung ist der Motor des Lernens und die Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder in allen Bereichen. Deswegen ist es uns wichtig, dass sich un- sere Kinder jeden Tag im Freien bewegen und auf diese Weise die Welt mit allen Sinnen erfah- ren können. Unser neu gestal- terter Garten wird dazu viele Mög- lichkeiten bieten!“

Thomas Drechsler

Der Rundweg zum Rollerfah- ren vor dem Anbau der Kita Wunderhaus ist schon ver- legt, Ende Mai soll dann der Spielplatz fer- tig sein.

Mitgeplant – mitgebaut – mitgepflegt?!



1 Dr. Ulrich Heink, Leiter Fachbereich Naturschutz, erklärte den Kindern das Prinzip des Weidentipis. 2 Die Benjeshecke befüllten die Nachbarn mit Resten aus dem Baumschnitt.

Dass am Samstag, den 5. April aus der verwilderten Freifläche an der Schwambzeile eine grüne Oase wurde, ist den motivierten Nachbarn aus der Paul-Hertz-Siedlung zu verdanken. Etwa 30 im Alter von 12 bis 82 Jahren griffen gemeinsam zu Spaten, Pflanzhacke und Gießkanne, um drei Stunden später stolz ihren neuen Ort für Bewegung und Muße zu präsentieren.

Eingeladen hatten zu dieser Aktion die Gebietsbetreuung, das Bezirksamt, die Gewobag und das Planungsbüro SWUP. Das regte 2024 die Klasse 5c (inzwischen 6c) der James-v.-Moltke-Grundschule an, aus Naturmaterialien Modelle für diverse Grünanlagen zu basteln. Auch ältere Anwohner taten dies und sammelten Vorschläge für den

Mehrgenerationen-Treffpunkt. Durch die breite Beteiligung soll garantiert werden, dass die Umgestaltung und Pflege von Nachbarn gewollt ist und von ihnen übernommen werden kann.

Um die Kosten für die Freifläche gering zu halten, kamen viele Elemente aus dem Bestand des Grünflächenamtes zum Einsatz – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Die Hölzer für die Benjeshecke waren Überreste aus dem Baumschnitt, genauso wie die Hackschnitzel für den Fußweg. Auch die Stämme von gefälltten Bäumen haben hier Verwendung gefunden. Manche dienen nun zum Sitzen oder Balancieren, andere als künftiges „Wildbienen-Hotel“. Dr. Ulrich Heink, Leiter des Fachbereichs Naturschutz, hatte zudem selbst Wei-

denstecklinge für das Tipi angezogen, unter dem sich bald Kinder verstecken können.

Im Gegenzug organisierte die WISAG als Dienstleister der Gewobag nicht nur das Werkzeug für alle, sondern auch den Transport der Findlinge zur neuen Grünfläche. Die Mitarbeiter stellten den großen Wassercontainer fürs Gießen auf und werden diesen regelmäßig befüllen. Sie lockerten im Vorfeld den Boden auf, ebneten die Kaminchenbauten ein und bereiteten den Fußweg vor. Das Umwelt- und Naturschutzamt finanzierte die Beschaffung der Wildblumensaat, der Beerensträucher und der 450 Töpfe Kleinblättriges Immergrün. Das soll bald eine dichte Pflanzendecke ergeben, die gegen Hitze resistent ist und der Bodenerosion Einhalt gebietet.

Einige Kinder aus der früheren 5c blieben bis zum Schluss und je weiter die Arbeiten an den sechs Stationen voranschritten, umso mehr wuchs ihre Begeisterung. Und dies wiederum bewog manche Ältere, die Rückenschmerzen beim Bücken auszublen. Gemeinsam plauderten sie beim Pausen-Picknick mit den Jüngeren über dies und das.

Dr. Heink erklärte Schülerinnen und Schülern, wie man die Weidenruten behandeln sollte und die jungen Triebe erkennt. Auch die Gärtner hatten noch ein paar Ratschläge für das künftige, altersgemischte Pflegeteam parat. Das neue begrünte Areal soll noch um eine Sitzcke erweitert werden. Dort wollen sich die Kinder mit ihren älteren Nachbarn bald zum Schach und zum Kartenspiel treffen.

Der Treffpunkt – in Sichtweite der Moltke-Grundschule – soll als Pilotprojekt den Auftakt für weitere kühlende Orte im Kiez



bilden. Derzeit erstellt das Büro SWUP hierzu einen **Leitfaden** am Beispiel der Paul-Hertz-Siedlung.

Auch auf andere Gewobag-Flächen in- und außerhalb des Quartiers wäre dieser anwendbar. Damit ließen sich mit geringem Ressourcen-Einsatz weitere Orte so umgestalten, dass sich Nachbarn dort begegnen und wohlfühlen können. Das Gesamtprojekt wurde durch Fördergelder aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung finanziert.

Bianka Gericke



3 450 Töpfe Immergrün wurden eingepflanzt. Die aktive Nachbarschaft gießt die Beete nun selbst. Dafür wurde von der Gewobag ein Wasser-Container aufgestellt.

So einfach ist das mit der Nachhaltigkeit!

Mittwoch, 14. Mai: Es ist wieder BSR-Kieztage. Inzwischen weiß man: da werde ich Dinge los, die im Keller verstauben. Manche sind defekt, andere funktionieren noch einwandfrei. Die kann vielleicht noch jemand gebrauchen. Dass der Kieztage in Charlottenburg-Nord immer besser angenommen wird, ist ein Verdienst vieler. Ob Stadtteil-Zentrum, Kiez-Initiativen und Wohnungsbaugesellschaften: Alle wollen, dass Sperrmüll nicht Wege versperrt, sondern dort landet, wo er hingehört: in die Müllpresse und von dort aus als Brennstoff für das Heizkraftwerk.

Der Weg zum Kieztage ist leicht zu finden. Man folgt einfach den Leuten, die ihre schwer beladenen Hand- oder Einkaufswagen zum Kirchenerpfad ziehen. Dort winkt schon das gesamte STZ-Team, stolz, dass alles wie am Schnürchen läuft, der Kuchen reißenden Absatz findet und Nachbarn miteinander ins Gespräch kommen.

Das STZ-Team hat den Tag mit Ehrenamtlichen, der BSR, der Gewobag und dem Ordnungsamt vorbereitet und zudem Initiativen eingeladen. Die wollen an den Infoständen ihr Thema in der Nachbarschaft bekannt machen. Einen betreut die IG Paul-Hertz-Siedlung. Sie will, dass der Kiez grüner und sauberer wird. Deshalb streifen sich die Mitglieder oft ihre Sauberheld:innen-Weste (S. 14) um, schnappen den Müllbeutel und sammeln ein, was rumliegt. Doch heute möchten sie zeigen, wie es den Pflanzen am neuen Nachbarschaftsort in der Schwambzeile (S. 6) geht. „Diesmal sind wir mit dem Gießen dran“, erklären Martin Kukuk und Mitstreiter Jörg Hantschke. Am Wassercontainer klebt der Gießplan für Sträucher, Weidentipi und den



1 Martin Kukuk und Jörg Hantschke wollen dazu beitragen, dass der Naturnahe Treffpunkt nachhaltig grün wird. 2 Am Tauschzelt: Manches ist viel zu schade für den Müll. 3 Das Trennmobil findet Frank Bourgett richtig gut. 4 Ina Wollstadt und Astrid Kinatender vermitteln Wissen ohne erhobenen Zeigefinger über die Natur – jetzt auch am Naturerlebnispfad in der Jungfernheide.

Ahorn. Dort tragen sie sich ein, gießen und zeigen dann, wie sehr sich das systematische Wässern gelohnt hat. „Der Johannisbeerstrauch trägt Früchte und auch der Ahorn ist gut angewachsen.“

Danach zurück zum BSR-Kieztage, wo ein ständiges Kommen und Gehen herrscht. Viele stehen am Tauschzelt und begutachten den abgegebenen alten Hausrat, die Kleidungsstücke oder Möbel. Gerade brachte eine junge Mutter ein Puppenhaus vorbei und schon nach zwei Minuten gehört dies einer anderen Familie. Die Tochter im Kinderwagen klatscht vor Freude in die Hände. So einfach ist nachhaltiges Leben, man muss nicht immer alles neu kaufen, manches ist oft lange haltbar!

Der Mitarbeiter vom Tauschzelt bestätigt, dass Dinge, die Kinder

mögen oder brauchen, schnell die Besitzer wechseln. „Was wir nicht loswerden, gibt es später im Kaufhaus „NochMall“ in der Auguste-Viktoria-Allee für einen kleinen Preis. Gegenüber vom Tauschzelt steht der Lkw mit der Presse. Diese zerkleinert unaufhörlich Stühle, Matratzen oder alte Teppiche. „Sechs Tonnen passen rein, oft kriegen wir drei Fahrzeuge voll“, erklärt einer der BSR-Männer, die den Nachbarn helfen, den Sperrmüll ins Fahrzeug zu heben. Wer defekte Elektrogeräte hat, soll sie in Extra-Container werfen, denn Elektroschrott wird separat aufbereitet.

Frank Bourgett, Mitinitiator der Sauberheld:innen-Bewegung, ist noch ein weiteres Ziel wichtig, die Umweltbildung. An seinem bunten Trenn-Mobil übt man, welcher Müll in welche Tonne gehört. „Gut, wenn die Kids das von klein auf lernen.

Sauber getrennter Abfall ist ja eine Wertstoff-Quelle.“ Um das Bewusstsein für die Umwelt geht es auch Astrid Kinatender und Ina Wollstadt. Am Infostand der Stadtnatur-Rangerinnen gibt es ein Kartenspiel mit Gegenständen, die man aus Berlins Seen und Flüssen gefischt hat: Elektro-Roller, Autoreifen u.v.m. Die Rangerinnen wollen vermitteln, wie schädlich das für die Gewässer und den Wald ist. Weil Naturschutz alle angeht, laden sie Passanten zum Langen Tag der Stadtnatur in der Jungfernheide ein. „Bei der Sonntagsführung am 15. Juni zeigen wir erstmals den neuen Natur-Erlebnispfad. Rechtzeitige Anmeldung lohnt sich“, ruft Ina Wollstadt noch hinterher, als sich CHARLIE auf den Weg macht, um für den nächsten BSR-Kieztage am 18. Juni in der Hofackerzeile auch etwas beisteuern zu können.

Bianka Gericke

Zu Gast in „Charlottes Gartenwildnis“

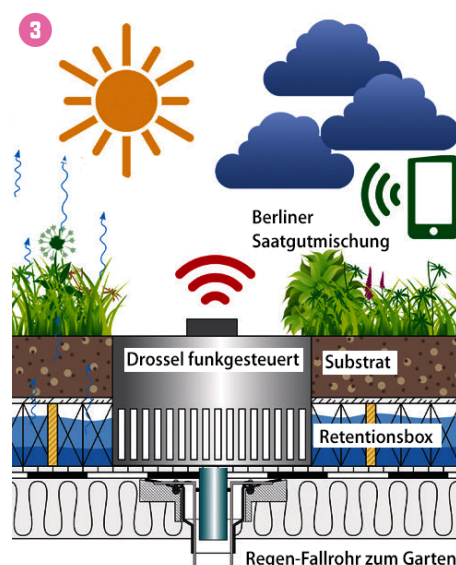
Offenbar haben die Berliner (bbg) und die Charlottenburger Wohnungsbaugenossenschaft (Charlotte) einen guten Draht zum Wettergott, denn am 4. April trübte kein Wölkchen den strahlend blauen Frühlingshimmel. Dem Gelingen des gemeinsamen Mieterfestes stand also nichts Wege. Etwa 300 Gäste strömten auf den Innenhof, genossen die Musik, das kulinarische Angebot und kamen mit ihren neuen Nachbarn ins Gespräch. Die hatten in den letzten Monaten ihre Genossenschaftswohnungen am Halemweg 33A und an der Toeplerstraße 2A bezogen. Manche verfolgten zunächst das Geschehen vom Balkon, mischten sich aber später unter die Leute und einige öffneten sogar ihre Wohnungstür für Neugierige.

Während die Kinder Eis schleckten oder sich in der Spiel-Ecke bekannt machten, lobten die Vorstände der Bauherren, Kerstin Kirsch, Jens Kahl und Carsten-Michael Röding, das gute Zusammenwirken aller Bauleute. Sie dankten den direkten Nachbarn für ihr Verständnis während der dreijährigen Bauzeit. Die meisten Anwohnenden wirkten erleichtert und zufrieden darüber, wie schön dann doch alles geworden ist. Schließlich wurden 28 Bäume gepflanzt und ein neuer Spielplatz angelegt, von dem alle im Quartier profitieren.

Am besten sieht man das von oben. Deshalb luden Carsten-Michael Röding von der Charlotte, die Projektleiterin Thao Nguyen und die Landschaftsarchitektin Dr. Gabriele Holst Interessierte aufs Dach. Unter dem Motto „Wild. Schön. Für alle im Quartier“ entstand dort „Charlottes Gartenwildnis“, ein Mietergarten mit Gemeinschaftsraum, der Maßstäbe setzt. Kein Wunder, denn über das Senatsförderprogramm GründachPlus



- 1 Blick auf den Dachgarten der Charlotte mit Hochbeeten der Mieter und Gemeinschaftsraum.
- 2 Auf dem Dach der Toeplerstraße 2A (bbg) steht ein Strandkorb.
- 3 Die Drossel wird übers Internet gesteuert – abhängig von den erwarteten Niederschlagsmengen.
- 4 Jens Kahl und Kerstin Kirsch (bbg) sowie Carsten-Michael Röding (Charlotte) eröffneten das Mieterfest am 4. April.
- 5 Alte Baumstämme dienen als Insektenhotel und zugleich den Vögeln.



wurde dieses Pilotprojekt für den Kiez möglich.

Carsten-Michael Röding erklärte den Interessierten den langen Vorlauf bei dessen Planung. Zunächst musste man die Decken baulich verstärken, damit diese den verschiedenen Schichten von Bodensubstrat standhalten. Auf diese Mischung wurde Saatgut für eine dichte Kräuterwiese aufgebracht. Laut Vorgabe des Förderprogramms durften nur Samen aus der Region ausgesät werden. Jessica Görß ist eine der wenigen Gärtnerinnen im Berliner Raum, die dafür eine Zertifizierung besitzt. Sie achtet darauf, dass ihr Saatgut „Berliner Mischung“ frei ist von invasiven Pflanzenarten, denn diese schaden einheimischen Kräutern, Insekten und Vögeln. Wenn es nach Jessica Görß ginge, gäbe es in jedem Berlin-Brandenburger Haushalt mindestens eine heimische Wildpflanze. Diese sind auch über den Webshop www.Wildblueten.de erhältlich. Dort bestellt hatte im Auftrag der Charlotte auch Dr. Gabriele Holst: Für jede der acht Flächen auf dem Dachgarten traf sie eine Auswahl. Davon sind zwei mit

gebietsheimischen Pflanzen ausgeführt worden. Eine orientiert sich am Thema Trockenrasen, auf der anderen dominieren Wildkräuter und Wildgemüse. Auch an Bäume und hochstämmige Stauden wurde gedacht. Die Besucher am 4. April blickten etwas skeptisch um sich, denn noch ist wenig zu sehen. Die Landschaftsarchitektin ist aber sicher: „In drei Jahren – nach Abschluss der Fertigstellungs- und Entwicklungspflege – wird dies hier eine blühende Oase sein.“ Doch wie kommt das Wasser hier nach oben? Diese Frage beantwortete Marius Lehmann von Optigrün. Mit dem von seiner Firma entwickelten System können sich Gründächer

irgendwann selbst bewässern. Das besondere Bodensubstrat und die darunter befindliche Retentionsbox speichern Regen für lange Zeit. Gesteuert wird die Bewässerung über eine WLAN-Verbindung, die auf Daten der Wetterdienste zurückgreift. Komplex, aber logisch. Wenn für morgen Starkregen angesagt ist, lässt die intelligente Drossel Wasser ab, bei Trockenheit bleibt der Abfluss nach unten in den Garten geschlossen. Gesteuert wird die Elektronik über Solarpaneele, die sich über dem Gemeinschaftsraum befindet.





Um den Aufbau der Mietergemeinschaft kümmern sich Frau Bolz und Herr Büscher. Sie organisieren das regelmäßige Frühstück und die Spiele-Nachmittage, zu denen auch Nachbarn aus anderen Häusern willkommen sind. Der Gemeinschaftsraum wurde übrigens mit Möbeln, Gegenständen und Geschirr aus zweiter Hand ausgestattet. Sie stammen aus dem Gebrauchtwarenhaus „Noch-Mall“.

Ein anderes Thema in „Charlottes Gartenwildnis“ ist die gemeinsame Pflege der Hochbeete. Fünf Mietparteien machen schon mit. Die Beete sind mit Kräutern bepflanzt, die später zu Salaten und Aufstrichen verarbeitet werden sollen. Auch dafür gibt es Workshops. Als nächstes werden die Insektenhotels angebracht, denn irgendwann soll es hier nicht nur blühen, sondern auch summen.

Im Nachbarhaus an der Toeplerstraße (bbg) läuft der Ausbau des Gemeinschaftsraums noch, aber auch dort soll es bald grün werden. Die Mietergemeinschaft trifft sich schon regelmäßig. Für die Besucherinnen und Besucher am 4. April war der Strandkorb eine echte Attraktion. Von hier aus konnte man die Kinder auf dem neuen Spielplatz beobachten. Einige hatten gleich Freundschaft geschlossen. Ein tolles Fazit für ein schönes Fest.

Bianka Gericke

Workshops auf dem Dach:

Herr Büscher, Tel. 322 911-192
dbuescher@charlotte1907.de

Kaufhaus „NochMall“

Auguste-Viktoria-Allee 99, U-Bhf.
Kurt-Schumacher-Platz

Ein Garten im „Regenbogenland“



Visualisierung der Kita Regenbogenland (Toeplerstraße) von der Hofseite aus gesehen.

Man braucht schon eine gehörige Portion Fantasie, wenn man sich, am Bauzaun stehend, die künftige Freifläche der Evangelischen Kita „Regenbogenland“ vorstellen soll. Doch schaut man sich die Entwürfe der JUCA Landschaftsarchitekten an, sieht man schon die Kleinen schaukeln, buddeln, rollern oder klettern. Im Juni geht es mit den Bauarbeiten für den Garten los. Voraussichtlich im Herbst soll auch diese Etappe abgeschlossen sein.

Vor der Kita – an der Toeplerstraße – entsteht ein **Vorgarten** mit selbst gebauten Hochbeeten, wo die Kinder im nächsten Sommer gärtnern, experimentieren und die Natur beobachten können. Links davon, neben dem Gemeindehaus, ist später der **Kletter-Parcours**, der sich bis zur denkmalgeschützten Mauer ziehen wird. Diese wird um eine vier Meter langen Sitzmauer verlängert.

Dahinter beginnt die Rollerstrecke, die um eine **Doppelschaukel** herumführt. In einem Gerätehaus können die Spiel Sachen gelagert werden. Damit wird der Bereich für die über Dreijährigen fortgeführt, in dem sie sich richtig austoben und ihre Grenzen testen können. Der Übergang zum **naturnahen Spielbereich** an der großzügigen Terrasse ist fließend. Der Bereich für die Krippenkinder wird mit Sträuchern

abgeschrmt. In das etwas abfallende Gelände ist eine Hangrutsche integriert, die von der Spielfläche zu einer Entwässerungsmulde führt. Dort kann anfallendes Regenwasser vom Dach versickern. Rings herum laden Findlinge zum Balancieren ein oder was den Kindern sonst noch so einfällt. Als Schattenspender in den heißen werdenden Sommern sind drei **Sonnensegel** vorgesehen, befestigt an Holzpfosten. Und auf der Terrasse können zusätzlich Sonnenschirme aufgestellt werden.

Highlight für alle Altersstufen wird sicherlich der **Matsch- und Sandspielbereich**. Dazu gibt es ein überdachtes Häuschen mit Tisch und Bänken, was ebenfalls Möglichkeiten für kreatives Spielen bietet.

Worüber sich eher die Eltern freuen, sind die drei **Fahrradbügel**, ein Stellplatz für ein Lastenrad sowie die Sitzbank vor dem Haupteingang. Hier können sich Familien austauschen

und verabreden. Nahe dem Haupteingang ist ein barrierefreier Parkplatz geplant. Alle Gebäudeeingänge sind stufenlos erreichbar.

Natürlich wurde wie beim Bau des Hauses auch bei den Außenanlagen auf Nachhaltigkeit geachtet. Die Kinder buddeln im Natursand und die meisten Spielgeräte sind, bis auf die Hangrutsche, aus Holz. Weil für den Neubau – in Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt des Bezirks – fünf Bäume gefällt wurden, kommen als Ersatz zwei Esskastanien, zwei Baumhasel und ein Spitzahorn in die Erde. Ein weiterer Ahorn wird auf dem Vorplatz gepflanzt.

Entsprechend der Selbstverpflichtung des Bezirks (S. 10) wird alles mit Wildhecken eingefasst. Die Sträucher sind vorwiegend heimische Gewächse, die zum einen schön blühen, zum anderen auch Früchte tragen können.

Regina Friedrich



Ab Juni soll sich die Fläche hinter dem Neubau der Kita in einen Garten zum Spielen verwandeln. Anstelle des Krans wird später eine Schaukel stehen.



Lotte zählt: Kleingärten

Paul und ich lieben Fliederduft. Jedes Jahr im Mai schnappen wir Hündchen Cookie und laufen durch die Kleingarten-Siedlungen. Manche Familien beackern ihren Garten schon in vierter Generation. Dort sind die Fliederbüsche richtig groß und eine Augenweide! Nicht umsonst gibt es ja auch den Fliederweg.

Doch bevor es losgeht, bleiben wir jedes Mal staunend vor der großen Orientierungstafel stehen und planen unsere Route. Beeindruckend, wie viele Anlagen es in Charlottenburg-Nord gibt. Schätzen Sie mal! Dreißig sind es insgesamt und die ersten Anlagen entstanden schon 1904. Übrigens waren die Kolonien „Jungfernheide“, „Königsdamm“ und „Weidenbaum“ Arbeitergärten des Roten Kreuzes und wichtig für die Versorgung

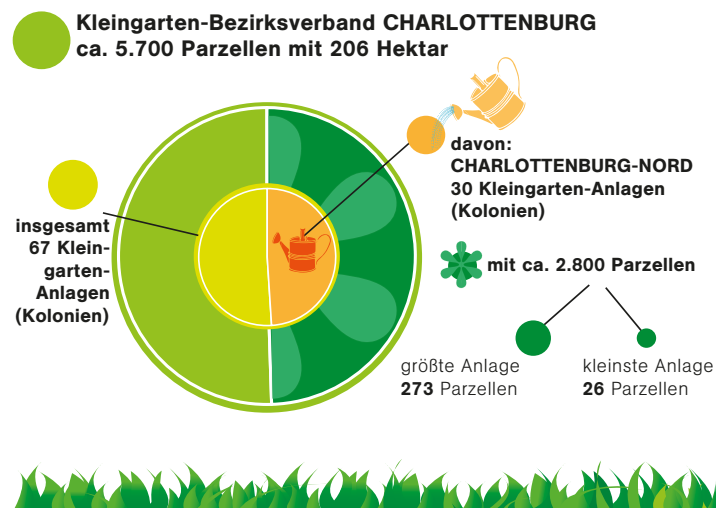
mit Obst und Gemüse in Krisenzeiten. Manche tragen kuriose Namen wie „Pferdemarkt“ oder „Frischer Wind“, beide wurden genau vor 80 Jahren nach dem Kriegsende gegründet. Über Jahre bauten die Familien Kartoffeln und Rüben an, manche lebten hier trotz kalter Winter beengt in ihrer Laube.

Doch zurück zu unserem Fliederduft-Rundgang am Ersten Mai. Wir gehen immer vormittags, da ist die Luft noch frisch und man kann den Flieder schon von weitem riechen. Auch Cookie kam auf seine Kosten, denn in den Kolonien wurde Saisonauftakt gefeiert und es duftete schon nach den ersten gegrillten Würsten. In vielen Gärten wurde geackert, gepflanzt und gesät und immer mehr kann man herrliche Blühwiesen bewundern.

Da freut sich nicht nur das Bienechen, sondern auch das Auge. Wir kehrten um, setzten uns mit einem Bierchen auf den Balkon, blickten über die weite Fläche der Kleingärten und ich widmete mich meinem Hobby: den Zahlen.

Auf dem Tablet fand ich schnell das Gesuchte im Internet. Kurz zusammengefasst: in den 67 Charlottenburger Kleingarten-

anlagen und -kolonien gibt es rund 5.700 Gärten, davon allein 2.791 in Charlottenburg-Nord mit insgesamt 100 Hektar Fläche. Übrigens: wir haben jetzt auch einen Topf mit dem „Zot-tigen Flieder“ auf dem Balkon. Der ist sogar bienenfreundlich.



Lexikon: Pflanzen für die Zukunft



Die Strandgrasnelke: robust gegen Hitze und insektenfreundlich

Vor kurzem mussten wieder zwei einst stattliche Bäume im Volkspark gefällt werden. Hitze und Trockenheit hatten sie krank gemacht. Dass sich dieser Klimatrend fortsetzt, ist absehbar. So verdoppelte sich in Berlin seit 1975 die Zahl der Sommertage mit über 25°C auf 70. Gleichzeitig fällt zu selten Niederschlag. Dass darunter so viele Bäume leiden, ist dramatisch, denn dies

hat auch Einfluss auf Mensch und Tier.

Damit die Stadt für uns und die Natur lebenswert bleibt, braucht es andere Arten von Bäumen, Gräsern, Blumen und Sträuchern. Das gilt für Parks und Schulhöfe, aber auch für Balkons und Kleingärten. Das alte Ideal vom englischen, penibel gestutzten Rasen, abgeschirmt durch Thujahecken, hat sich aufgrund ihres hohen Wasser-



Der Wildapfel kommt mit Hitze zurecht und nutzt auch Vögel.

verbrauchs überlebt. Stattdessen plädiert Landschaftsarchitektin Dr. Gabriele Holst für eine dynamische Pflege und standortgerechte Pflanzungen bzw. Ansaaten, die auf sandigen Böden gedeihen und mit ihren kleinen Blüten (wie z. B. die Strandgrasnelke) gute Nektarquellen für Insekten sind. Was früher als Unkraut bezeichnet wurde, bereichert heute manche Blühwiese, die das Regenwasser gut speichern und an Bäume abgeben können.

Gabriele Holst berät Initiativen für Gemeinschaftsgärten und hat auch die Bepflanzung der neuen Dachgärten am Heinickeweg betreut. Sie empfiehlt, auch bei Balkonblumen auf insektenfreundliche Arten zu achten. Die Petunie z. B. ist es nicht! Wer Platz hat, sollte mehrjährige Stauden pflanzen, deren Früchte für Menschen oder Vögel essbar sind. Bereits 2015

beschloss Charlottenburg-Wilmersdorf, das Label „Essbarer Bezirk“ anzustreben und pflanzt seitdem Beerensträucher, Wild- und Sortenobst in Grünanlagen und an Spielplätzen wie am Hallemweg oder kürzlich am neuen Treffpunkt Schwambzeile.

Auch bei den Baumarten müssen sich die Berliner Forsten, die Grünflächenämter, aber auch die Kleingärtner umstellen. Hain- und Hopfenbuchen, Schnur- oder Amberbäume profitieren von warmen Sommern. Aber auch sie leiden wie alle Pflanzen, wenn Hunde dort ihre Notdurft verrichten.

Wer sich für „Zukunftspflanzen“ interessiert, kann beim Bürgergarten Popitzweg vorbeischaun, bei Workshops auf den Dachgärten mitmachen oder an Seminaren der Gartenfreunde teilnehmen (www.gartenfreunde-berlin.de). Auch der Charlottenburger Kleingartenverein unterstützt Mitglieder bei der Umgestaltung zum klimafreundlichen Garten. B. Gericke

Nahversorgung bleibt gesichert



Inzwischen ist von der alten Einkaufspassage am Halemweg 17/19 nichts mehr zu sehen. Seit Februar wird das Bestandsgebäude saniert und später das dahinter liegende Areal neu bebaut.

Die Geschäfte mussten ausziehen, geblieben ist nur der „Netto Marken-Discount“. Dessen Verkauf findet nun in einer provisorischen Leichtbauhalle auf dem Parkplatz statt. Wir sprachen mit der Pressesprecherin Christina Stylianou über die Arbeit dort.

Alle sind erleichtert, dass der Verkauf weitergeht. Was waren die größten Herausforderungen beim Umzug?

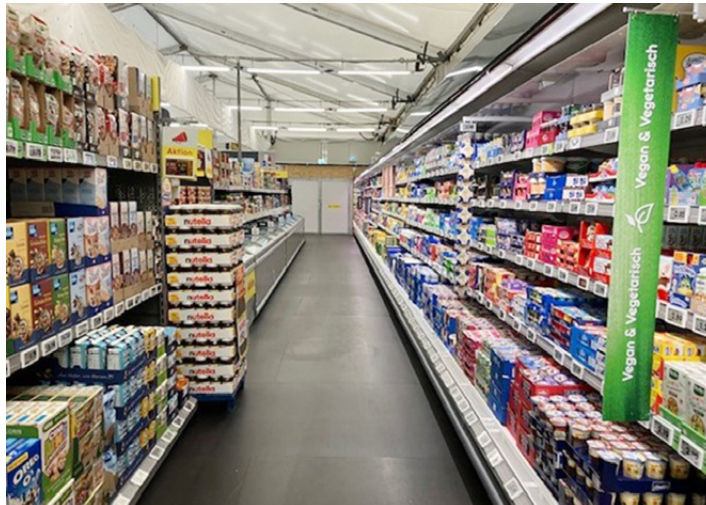
Christina Stylianou: Der Umzug ist insgesamt gut verlaufen, da wir mit dieser Verkaufsform bereits an anderen Standorten positive Erfahrungen gesammelt haben, unter anderem in Bernau. Lediglich die Parkplatz- und Liefersituation erfordert noch etwas Aufmerksamkeit und Feinjustierung.

War es schwierig, eine Genehmigung für die Verkaufshalle auf dem Parkplatz zu bekommen?

Nein, die Zusammenarbeit mit dem Bezirk und dem Bauherrn lief sehr konstruktiv, da allen Beteiligten wichtig war, die Nahversorgung der Menschen vor Ort zuverlässig sicherzustellen.

Haben sich das Sortiment oder die Verkaufsfläche verändert?

Das Sortiment ist nahezu gleich geblieben, nur auf frische Backwaren müssen wir im Zelt vorübergehend verzichten. In der neuen Filiale werden diese selbstverständlich wieder erhältlich sein. Die Kundinnen und Kunden können sich somit weiterhin auf ein rund 5.000 Artikel umfassendes Sortiment mit



Temporär und nachhaltig: Die über 500 m² große Leichtbauhalle besteht aus PVC-Plänen, isolierten Sandwich-Paneelen und Trapezblechen. Die Halle kann nach der Nutzung am Halemweg problemlos demontiert und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden.

vielen frischen Lebensmitteln freuen.

Welche Anforderungen bringt ein Betrieb der temporären Verkaufshalle mit sich?

Die etwas kleinere Verkaufsfläche und die angepasste Anlieferungsituation erfordern etwas mehr Organisation. Doch ungeachtet dessen, ist es uns wichtig, die Versorgung für unsere Kundinnen und Kunden lückenlos aufrechtzuerhalten.

Gibt es Einschränkungen für Ihr Personal durch veränderte Arbeitsbedingungen?

Unser Team meistert die neuen Bedingungen mit viel Engage-

ment. Wir freuen uns über das Verständnis unserer Kundinnen und Kunden in dieser Übergangszeit.

Wird die provisorische Filiale genauso gut von der Kundschaft angenommen wie bisher?

Die Interimsfiliale wird von unseren Kundinnen und Kunden sehr gut angenommen. Besonders die Menschen aus der Nachbarschaft schätzen es, ihre Einkäufe weiterhin wohnortnah erledigen zu können. Viele Stammkundinnen und Stammkunden haben sich besonders über diese pragmatische Lösung gefreut. Wir sind dankbar,

dass sie uns weiterhin die Treue halten.

Was wird sich in der neuen Filiale für die Kundschaft und das Personal verbessern?

Wir ermöglichen den Kundinnen und Kunden ein modernes Einkaufserlebnis auf rund 850 Quadratmetern. Auch unsere Mitarbeitenden freuen sich bereits auf den Start am neuen Standort. Unsere Produktvielfalt mit mehr als 5.000 Artikeln, dauerhaft bis zu 500 Bio-Artikel und einem vielfältigen Mehrwegsortiment, bietet die größte Lebensmittel-Auswahl in der deutschen Discountlandschaft. Die Auswahl spiegelt sich in qualitativ hochwertigen Eigenmarkenprodukten, bekannten Markenartikeln, Frische und Regionalität und einem großen Mehrweggetränkesortiment wider. Darüber hinaus ist auch wieder eine Bake-Off-Station in die Filiale integriert, bei welcher die Kundinnen und Kunden täglich aus einem Angebot an frischen Brot- und Backwaren wählen können.

Wir danken und wünschen Ihnen eine kurze Bauzeit.

„Ich bin erleichtert“, sagt Stammkundin Christa. „Es wäre für mich doch sehr mühsam geworden, wenn ich in der Bauphase keinen Supermarkt mehr am U-Bahnhof Halemweg gehabt hätte. Leider bin ich nicht mehr so mobil, da ich nicht mehr Fahrrad oder Auto fahren kann. Der Weg zum Supermarkt am U-Bahnhof Siemensdamm oder zum Heckerdamm wäre für mich sehr umständlich und mühselig geworden. Etwas schwierig ist die steile Rampe zum Eingang. Außerdem vermisse ich ein wenig die frischen Brötchen.“ Aber die gibt es ja nebenan im Kiosk bei Petra Hinz.



Baden, laufen, klettern, mitfeiern ...



© Blanka Gericke



Ob im Strandbad, auf dem Waldspielplatz oder beim 7. Mittsommerlauf: Der Volkspark Jungfernheide bietet für alle beste Möglichkeiten, fit zu werden und zu bleiben.

„**Pack die Badehose ein** und Dein kleines Schwesterlein, und dann nichts wie raus zum Wannensee ...!“ Ja, kann man machen, muss man aber nicht, denn „Berlins schönstes Strandbad“ lockt ganz in der Nähe. Man kann im flachen Wasser planschen oder weiter rausschwimmen, sich am herrlichen Sandstrand sonnen und das Treiben von der Terrasse des Cafés aus beobachten. Diese ist auch zugänglich, wenn das Freibad geschlossen ist. Am besten vor dem Einpacken der Badesachen noch einmal auf die Website schauen. Dort gibt es übrigens auch die etwas günstigeren Online-Tickets sowie die Buchungsformulare für einen der sieben begehrten Beachvolleyball-Plätze und für Trainingszeiten in Berlins einziger Wasserski-Anlage.

Volleyball spielen ohne Eintritt kann man an der Plansche neben der Spielwiese. Zum Trainieren der Tiefenmuskulatur steht neben dem Jungfernheide-Teich ein kleiner Calisthenics-Platz unter Bäumen zur Verfügung. Von dort führt der 4 km lange Rundweg (CHARLIE 21) um den Teich, der sich hervorragend zum **Joggen** und **Walken** eignet. Wer seine Kräfte und Ausdauer mit anderen messen möchte, kann dies am 15. Juni beim **7. Mittsommerlauf** tun.

Der startet kurz vor 5 Uhr zum Sonnenaufgang. Zur Auswahl stehen Strecken über 5 bzw. 10 km. Anschließend gibt es ein Frühstück am **Wasserturm**. Die Anmeldung ist nur online möglich.

Der Berliner Laufkalender hat noch mehr attraktive Veranstaltungen in der Nähe zu bieten. Am 21. Juni findet der **„Run & Bike“** durch den Tegeler Forst statt. Man ist in Zweier-teams unterwegs: eine Person läuft, die andere fährt Rad. Wer möchte, kann sich auch verkleiden. Der Berliner **Vollmond-Marathon** am 9. August führt rund



um den Tegeler See und an der Havel entlang. Start ist am Sport Centrum Siemensstadt am Rohrdamm. Der dortige Verein SCS Berlin, der viele Mitglieder aus Charlottenburg-Nord hat, bietet Trainingsmöglichkeiten in 35 Sportarten! In die-

sem Sommer feiert der Verein seinen 125. Geburtstag. Am **5. Juli** steigt das große Jubiläumssportfest mit „Schnupperangeboten“. Für die abendliche Jubiläumsparty sind noch Karten erhältlich. Anmeldungen sind auch noch für die Sport- und Schwimmcamps in den Sommerferien möglich. Das Angebot richtet sich an Kinder von 7 bis 14 Jahre, trainiert wird z. T. im Volkspark.

Übrigens: nicht nur für die Teilnahme an Wettkämpfen wird das Internet immer wichtiger. Heute haben Sportbegeisterte ihre Smartwatch dabei und dokumentieren ihre Trainingszeiten in entsprechenden Apps. Die App „Komoot“ geht einen Schritt weiter. Man kann seine zurückgelegten Schritte aufzeichnen, erhält aber auch Empfehlungen, z.B. für **Routen rund um und im Volkspark Jungfernheide**, auch per Rad.

Apropos Rad: Das Bezirksamt hat eine Broschüre mit drei **Radtouren durch den Bezirk** erstellt, von denen eine durch

Links zu Veranstaltungen und Angeboten finden Sie unter www.charlie-berlin.org/sommer2025

Neben Laufen und Radfahren bietet der Volkspark weitere Möglichkeiten sportlicher Betätigung. Wer über genügend körperliche Fitness verfügt, kann sich im **Waldhochseilgarten** auspowern. In der Hauptsaison ist das am Wochenende sogar bis 20 Uhr möglich. Nicht ganz so schweißtreibend sind die Angebote gewissermaßen am Wegesrand. Da wären die **Tischtennisplatten** an der Plansche und neben dem Waldspielplatz kann man **Boule** oder **Fußball** üben.

Fußball im Volkspark? Ja, nicht nur das schönste Bad, der größte Klettergarten, auch die schönsten Sportplätze Berlins befinden sich im Volkspark. Das meint jedenfalls der SC Westend 1901 zu seinem Areal in der Jungfernheide. Überzeugen kann man sich davon auf den Feldern für **Hockey** und Fußball, den Laufbahnen und der Kugelstoß- und Weitsprunganlage. Wer Fußball im Verein spielen möchte – Spieler aller Altersklassen ab sechs Jahren und bei den Männern von 18 bis 70 Jahren sind herzlich willkommen.

Über neue Mitglieder freuen sich auch der Berliner **Rugby Club** (der schon seit 1926 besteht!) und der **Tennis Club Charlottenburg Nord** am Saatwinkler Damm. Letzterer hat drei Sandplätze und in der Tennisschule können sich Einzelpersonen oder Gruppen die Grundlagen des „weißen Sports“ aneignen. In diesem Sommer bietet der Verein wieder altersgerechte Tennis-Programme für Kinder und Jugendliche. *Regina Friedrich*

Charlottenburg-Nord und den Volkspark führt. Wer lieber in Gesellschaft radelt, findet sicher beim ADFC Berlin, dem größten Anbieter geführter Radtouren in Berlin und Brandenburg, ein passendes Angebot.

Dienstag: Treff am Grünzug



Krocket und andere Spiele gibt es jeden Dienstag ab 15 Uhr auf dem Grünzug und natürlich sind alle willkommen.

Die Sonne strahlt vom blauen Himmel an diesem Dienstag-nachmittag. Auf dem Kinderspielplatz gleich vorn am U-Bahnhof herrscht reges Treiben. Weiter hinten, am Mehrgenerationen-Treff, sitzen bisher nur ein paar Teenager auf der Schaukel, ansonsten ist niemand zu sehen. Aber ein Stückchen weiter an einer Bank begrüßen sich vier ältere Damen: „Na, wie gehts?“ Scheinbar gut, denn die Stimmung ist fröhlich. Elena Melichowa von der Mobilen Stadtteilarbeit ist auch dabei und packt gerade ein paar gebogene Drahtstücke aus. Damit kann man Sport machen? Ja, wenn von März bis Oktober jeden Dienstag aus dem Spiele-Nachmittag im STZ das **Spielemobil im Grünzug Popitzweg** wird. Dann wird Volleyball gespielt statt Schach oder Kubb statt Halma. Meist bringt Simon Alvarez die Spiel-Ideen mit, aber diesmal kommt Elena Melichowa. In ihrem orangefarbenen Koffer sind eine Kanne Kaffee, Wasser und Kekse, das Krocket-Spiel und die Boule-Kugeln.

Die weißen Drahtstücke sind Tore, durch die man mit einem hammerartigen Schläger bunte Kugeln hindurch schießen muss. Eine der vier Frauen kennt das Spiel und dirigiert den Aufbau der Tore. Nun nehmen sich auch

die anderen je einen farbigen Schläger mit passender Kugel, stellen sich in Positur und los geht's. Der erste Schuss endet kurz vor dem Tor, der nächste weit hinten am Zaun. Es dauert ein Weilchen, bis eine der Frauen jubeln kann: Die Kugel ist durch. Es ist nicht nur der Wettkampf, der sie vorantreibt, es ist vor allem der Spaß und die Gemeinsamkeit.

Einhellige Meinung: „Ein tolles Angebot vom MoSt-Team (Seite 15), das man unbedingt fortsetzen sollte. Es ist einfach schön, wenn man hier unterwegs ist in dieser neuen Grünanlage und in netter Gesellschaft Kaffee trinken und Kekse essen kann.“ Und schon wird die Schachtel herumgereicht. Dabei war die Grünanlage noch 2020 eine verwilderte Brachfläche, wo sich nur Hunde und Kaninchen wohlfühlten. Seit einem Jahr ist jedoch die Verbindung zwischen Halem- und Popitzweg ein Park zur Erholung für alle Generationen – dank der Förderung aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung. Eine andere Dame hält kurz inne und erzählt dann: „Ich lebe erst seit kurzem hier. Mein Mann ist im Januar verstorben... Noch ist alles für mich etwas fremd, aber hier kann ich neue Leute kennenlernen.“ Sie ist schon das fünfte Mal dabei. „Simon hatte

mich an der Kirche angesprochen und eingeladen. Ich war eigentlich gerade beim Einkaufen, dachte mir dann aber: Ich geh mal vorbei und guck mir das an.“ Sie wurde freundlich aufgenommen und blieb dabei. Ihre Nachbarin nickt zustimmend. „Ich komme auch öfter und bin begeistert von den netten Leuten. Mir macht das unheimlich viel Spaß, zumal bei dem Wetter. Ich möchte, dass dieses Angebot weiter bestehen bleibt.“ Und auch die Vierte im Bunde ist angetan. „Wir haben auch schon Wikinger-Schach gespielt. Das war wirklich interessant.“ Was landläufig als „Wikinger-Schach“ bezeichnet wird, ist ein Geschicklichkeitsspiel namens Kubb. Zwei Mannschaften versuchen, mit Wurfhölzern aufgestellte Holzklötze der Gegner zu treffen – ideal also für draußen.

Nach einer Weile – die Damen kämpfen immer noch mit den widerspenstigen Bällen – kommt ein Junge und leiht sich Boule-Kugeln aus. Ein paar Runden spielt er allein, dann gesellen sich drei Männer dazu und fachsimpeln.

Die Damen laufen nach dem Krocketspiel noch zum Mehrgenerationen-Treff wenige Meter weiter. Dort wollen sie den Geschicklichkeitssparcours ausprobieren. Also die Walking-Stöcke zur Seite gestellt und vorsichtig auf die Steine geklettert. Zum Glück gibt es ein Geländer zum Abstützen. In kleinen Schritten geht es voran. Geschafft! Eine wagt sich auf die Steine ohne Handlauf. „Nee, das ist nichts für mich, ich bin beinahe nicht mehr runtergekommen“, sagt sie lachend. Die vier Frauen stehen noch kurz zusammen, tauschen Urlaubserlebnisse aus. Dann verabreden sie sich für die nächste Woche wieder hier.

Regina Friedrich



Im Dialog mit Käthe Kollwitz

Vor 80 Jahren, kurz vor Ende des 2. Weltkrieges, starb die Berliner Künstlerin Käthe Kollwitz. Ihre Anti-Kriegsplakate und Plastiken sind weltberühmt und waren lange in der Fasanenstraße ausgestellt. Seit 2022 befindet sich das Museum im Theaterbau am Schloss Charlottenburg. Nach dessen Umbau ist ab 14. Juni wieder die Dauerausstellung „Aber Kunst ist es doch“ zu Leben und Werk der Künstlerin zu sehen. Für die Bauzeit wurde mit 3-D-Animation und künstlicher Intelligenz eine virtuelle Kunstfigur entwickelt, die mit den Besucherinnen und Besuchern per Bildschirm interagieren kann – und das in 63 Sprachen. Vom 5. bis 13. Juli sind Werke ihres Urkellers, des Keramikers Jan Kollwitz, zu sehen. *Regina Friedrich*

Mitbestimmung für Mieterinnen und Mieter

In Berlin stehen in zehn Siedlungen der Gewobag Wahlen für die Mieterbeiräte an, so auch in Charlottenburg-Nord. Der Mieterbeirat wird für fünf Jahre gewählt. Er vertritt die Interessen der Bewohnerschaft, gibt Impulse für die Entwicklung des Quartiers und berät in seiner Sprechstunde die Anwohnenden. Die Bewerbung auf eine Kandidatur ist abgeschlossen. Nun erhalten Ende Mai alle Mieter die Wahlunterlagen per Post. Kreuzen Sie Ihre Favoriten auf dem Stimmzettel an und senden Sie diesen bis zum 4. Juli zurück. *Sprechstunde: 2. Mi im Monat, 18–19 Uhr, Kiezstube, E-Mail: Mbr.chano@gmail.com, Tel: 0173-349 0618*

Sauberheld:innen, wohin man schaut ...



Sind jetzt auch Sauberheld:innen: die Kinder der Kita Erlebniswald und der Kita Zicke-Zacke am Popitzweg.

Welch ein Erfolg! Immer mehr Akteure, Einrichtungen und Bewohner:innen schließen sich der Bewegung „Sauberhafter Kiez“ in Charlottenburg-Nord an. Alles begann im Frühjahr 2024, wo im Rahmen der zweimal im Jahr tagenden Stadtteil-Konferenz u. a. auch die dramatische Zunahme von „Müll im öffentlichen Raum“ thematisiert wurde.

Einige Akteure vertieften das Thema in einer Stadtteil-Werkstatt. Sie überlegten, was man selbst tun könnte, um den Müll in Gebüsch und Grünanlagen sowie im Volkspark zu reduzieren – auch vor dem Hintergrund, dass Anwohnende forderten: „Unser Grünzug soll grün bleiben und darf nicht vermüllen!“ Allen war klar, dass man dem Problem nur gemeinsam begegnen kann und alle mit anpacken müssen, wenn man Resultate erreichen möchte. Im Laufe des Jahres wurde dazu ein Hand-

lungsrahmen erarbeitet, der aus drei Ansätzen besteht:

A – Gemeinsame Aktionswoche „Sauberhafter Kiez“, diese fand erstmals im September 2024 mit verschiedenen Akteuren statt, um eine große Aufmerksamkeit zu erreichen und Anwohnende zum Mitmachen anzuregen;
B – Einzelaktionen, wie BSR-Sperrmülltage und regelmäßiges Müllsammeln einzelner Einrichtungen und Initiativen, verteilt über das ganze Jahr;
C – Stärkere Vernetzung zwischen der Anwohnerschaft, Akteuren und überörtlichen Partnern, wie Bezirk, Ordnungsamt, Grünflächenamt und BSR.

Die ersten Einrichtungen, die sich den Sauberheld:innen anschlossen, waren die Erwin-von-Witzleben-Grundschule sowie die ev. Kita Regenbogenland. Auch die beiden Wohnungsbau-gesellschaften Gewobag und

Deutsche Wohnen engagierten sich bei der ersten Aktionswoche rund um den World Cleanup Day im September 2024. Aufgrund der guten Resultate, der Begeisterung bei den Teilnehmer:innen und der guten Öffentlichkeitsarbeit sind nun weitere Akteursgruppen hinzugekommen. Somit zählen zur „**Sauberheld:innen-Community**“ inzwischen:

- die Witzleben-Grundschule
- Mädchenprojekt „Jackie“ und Jugendclub Heckerdamm
- Anwohner-Initiativen in der Paul-Hertz-Siedlung und am Goebelplatz sowie die
- drei Kitas Ev. Kita Regenbo-

genland (Toeplerstraße), Kita Erlebniswald (Jungfernheide), Kita Zicke-Zacke (Popitzweg).

Greifen Sie zur Müllzange!

Für alle Sauberheld:innen gibt es Unterstützung vom Bezirk. Bei Frank Bourgett erhalten Nachbarn, die die Wiese vorm Haus vom Müll befreien wollen, die entsprechende Ausrüstung (Handschuhe, Zangen, Müllsäcke, Warnweste). Die erleichtert das Sammeln wesentlich.

Patricia Spengler / Frank Bourgett

Kontakt: STZ Halemweg 18,
R. 04, Tel. 902925260



Beim BSR-Kieztage am 14. Mai brachten Anwohnende jede Menge Müll vorbei, tauschten sich aus und informierten sich über Müll-Trennung.

Das kann richtig teuer werden!

Manche machen es sich leicht: Kaufen sich einen neuen Fernseher und stellen den alten auf die Straße. Oder der Bus kommt und die giftige Zigarettenkippe fliegt ins Gebüsch. Weil das schädlich für die Umwelt ist, muss man hohe Strafen bezahlen, wenn man vom Ordnungsamt, der Polizei oder einem der Müll-Detektive ertappt wird. Besser, man bringt seinen Müll zur BSR.

Bußgelder für die Entsorgung von illegalem Müll (Beispiele)

- 40–80 €: Schalen von Obst und Lebensmitteln, Papiertaschentücher, Spülmittel- / Stoffreste
- 80–120 €: Zigaretten, Einweg-

becher, Farbreste, Plastikbeutel und -flaschen

80–300 €: Hundekot

75–800 €: Glasflaschen, -scherben, Blechdosen

350–800 €: Autoreifen

150–500 €: Matratzen, Kinderwagen, Kleinmöbel, Küchengeräte, Bohrmaschine, Handy

200–1000 €: Öfen, große Möbel, Badewannen, Wasch-/ Nähmaschinen, Rasenmäher, Heizkörper /-gerät, Boiler

500–10.000 €: Leuchtstofflampe Fernseher, Monitore, Kühlgeräte,

600–20.000 €: Bauabfälle

Vollständiger Katalog unter:
www.bussgeldkatalog.org/umwelt-muell

Was würdest Du verändern?

мост – bridge – Híd – Tiltas – Bron – puente – pir – pont – köprü – γέφυρα – 橋



© Elena Melichowa

„Mal angenommen: Du bist einen Tag lang Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister für Charlottenburg-Nord: Was würdest Du verbessern? Welche Orte magst Du hier besonders gern, welche weniger? Welche Angebote für die Freizeit wünschst Du Dir im Kiez? Wobei kannst Du Unterstützung, Beratung und Hilfe gebrauchen?“

Diese und weitere Fragen stellt das MoST-Team allen Nachbarn bis Ende Oktober. Elena Melichowa & Simon Alvarez wollen in ihrer Anwohnerbefragung 2025 erfahren, worüber sich Menschen Sorgen machen, welche Wünsche sie haben und was gute Nachbarschaft ausmacht. Bereits 2023 gab es eine ähnliche Kiez-Umfrage. Ihre Auswer-

tung zog zahlreiche Impulse für die Stadtteilarbeit nach sich. So gründete sich die erste Cleanup-Gruppe, ein Vorläufer der heutigen Sauberheld:innen-Bewegung (S. 14). Auch die Kiez-kantine, das Kiezquiz, die Ausweitung der Beratungsstunden sowie die Computer- und Bewegungskurse hatten sich Nachbarn gewünscht. Mit der Mobi-

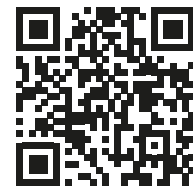
len Stadtteilarbeit kamen zudem u. a. das KunstCafé sowie die Spiel- und Sportnachmittage hinzu. Das wichtigste Ergebnis ist erfreulicherweise die große Anzahl von Nachbarn, die sich engagieren und sich so weniger einsam fühlen.

Die aktuelle Befragung lässt sich bequem vom Computer, Tablet oder Smartphone ausfüllen. Man braucht die passende Antwort nur anklicken und ist so in ca. 5 Min. fertig. Der Fragebogen ist anonym. Wer weder einen Laptop noch ein Handy hat, kann sich dabei helfen lassen, z. B. bei den Offenen Mediensprechstunden im STZ.

Geübte scannen den unten stehenden QR-Code mit der Smartphone-Kamera ein oder folgen diesem Link: www.umfrageonline.com/c/charno

Vielen Dank für Deine/Ihre Unterstützung!

Scan me:



www.umfrageonline.com/c/charno

Tischtennis: Donnerstag im Stadtteilzentrum

Seit kurzem trifft sich eine Gruppe aus der Nachbarschaft jeden Donnerstag von 11 bis 13 Uhr zum Tischtennis im Stadtteilzentrum. Einige haben sich beim Spielmobil oder bei anderen Angeboten des STZ kennengelernt. Mitmachen können alle, denn hier geht es nicht um die Meisterschaft, sondern um den Spaß an der Bewegung.

Den Wunsch, regelmäßig kostenlos Tischtennis spielen zu wollen, äußerten Anwohner bereits bei der vorigen Befragung



© MoSt-Team

des MoSt-Teams. So ist diese Gruppe ein gelungenes Beispiel dafür, dass Wünsche aus der Nachbarschaft umgesetzt werden können. Das klappt nicht bei

allen Vorschlägen, aber mit etwas Glück und Engagement findet sich ein Weg. Wenn auch Sie Ihr Hobby teilen wollen, schreiben Sie das gern dem Team „Mobile Stadtteilarbeit“ in den Umfragebogen.

Übrigens, beim Tischtennis sind neue Mitspielerinnen und -spieler herzlich willkommen. Bitte bringen Sie, wenn möglich, einen eigenen Schläger und Sportschuhe mit.

Ort: STZ, Halemweg 18
Zeit: Donnerstag von 11–13 Uhr (außer in den Schulferien)

Fragen, Anregungen und Beratung

Sie können sich bei uns über Angebote, Freizeitgruppen, Beratungen und Aktionen im Stadtteil informieren.

Elena Melichowa & Simon Alvarez, Mobile Stadtteilarbeit des Stadtteilzentrums Charlottenburg-Nord, Halemweg 18, Zimmer 111, 13627 Berlin
Tel.: 0178 46 09 224
most-charlottenburg-nord@stadtteilverein.eu



Aktuelle Termine auch unter www.nebenan.de

GEMEINSAM FEIERN: TAG DER NACHBARSCHAFT: FREITAG, 23. MAI, 14–17 UHR

Fest der Nachbarn – Kindertheater und Stempel-Aktion, Live-Musik, Theater, Infostände und selbstgebackener Kuchen & Kaffee, **Parkplatz Popitzweg 2a (neben dem Bürgergarten)**

© Blanka Gericke



Freitags-Buffer: Im STZ treffen sich regelmäßig Frauen zum Kochen und Backen

BEWEGUNG: Kursgebühren bitte erfragen

Mo, 10.45 Uhr + Do, 9.30 Uhr
Linedance Anfänger STZ

Mo, 11 Uhr **Nordic Walking STZ**

Di, 10 Uhr **Boule/Boccia STZ**

Di, 10.30 Uhr **Seniorengymnastik** + 17 Uhr **Fitness-Gymnastik**
Sühne-Christi

Di, 15 Uhr **Spielemobil Grünzug**

Sportlicher Mittwoch im STZ:
10 Uhr **Fit im Kopf, Tai Chi** oder
Hockergymnastik | 11 Uhr **Rückenfit** oder **Qigong** | 12.30 Uhr
Frauen-Yoga STZ

Do, 10 Uhr **Gehirntraining** +
11 Uhr **Tischtennis S. 15 STZ**

Do, 15 Uhr **Dart, Rommé u.a. Kartenspiele** Kiezstube

Fr, 10.30 Uhr **Gymnastik STZ**

Fr, 10 Uhr **Hockergymnastik** +
11 Uhr **Rückenfit** Kiezstube

So, 25.5., 15 Uhr **Schwof am Sonntag** Tanzen und Nachbarn
treffen **STZ**

Di, 27.5., 15 Uhr **Singen, Schmettern, Hüften schwingen** Kiezstube

KULTUR & NACHBARSCHAFT

Mo, 10 Uhr **Nachbarschaftscfé**
mit Handarbeit und Gestalten **STZ**

Di–Do, **Offene Mediensprechstunde** **PC, Laptop, Handy STZ**

Mi, 15 Uhr **KunstCfé** – zusammen malen **Kiezstube**

Fr, 11 Uhr **Freitags-Buffer** 4 € **STZ**

So, 25.5., 13 Uhr **Führung: Straßennamen von Widerstandskämpfern**
U-Bhf. J.-Kaiser-Platz / Ausgang B

Do, 5.6., 19 Uhr **KlangRaum** mit
Klarinette **Kath. Gedenkkirche**

Sa, 14.6., 14 Uhr **Bürgersprechstunde** **Passage Heckerdamm**

So, 15.6., 16 Uhr **Lesecfé** mit
Kaffee und Kuchen **STZ**

Di, 17.6., 15 Uhr **Themen-Cfé**
und Kiez-Quiz **Kiezstube**

Mi, 18.6., 13–18 Uhr **Kiez-Sperrmülltag** **Hofackerzeile**

Do, 19.6., 11 Uhr **Polizei-Sprechstunde: „Da für Dich“** Was Sie
schon immer fragen wollten **STZ**

RAUS IN DIE NATUR

Jeden Freitag: 10.30 Uhr **Gemeinsame Radtouren** mit Ela **STZ**

Di, 27.5. 16 Uhr **Gemeinsam unterwegs: Spaziergang** Charlottenburg-Nord **Familienzentrum**

Sa/So 14./15.6. **Langer Tag der Stadtnatur** Führungen
www.langertagderstadtnatur.de
Volkspark Jungfernheide
Schlosspark Charlottenburg
Wilhelm-von-Siemens-Park

Sa, 14.6., 14–15.30 Uhr **Führung: Invasive Arten im Volkspark** mit
Stefan Häntsch, anmelden unter
www.langertagderstadtnatur.de

Sa, 15.6., 13 Uhr **Führung Erlebnispfad Stadtnatur entdecken**,
Anmeldung www.langertagdersadtnatur.de

So, 15.6. **Mittsommer-Lauf zum Sonnenaufgang Jungfernheidepark:** www.mittsommer-lauf.de

Fr, 27.6., 10–12 Uhr, **Fahrradtour mit der Polizei** und MoSt **STZ**

Fr 27.6., 12.15 Uhr **Fahrradkennzeichnung durch die Polizei**, kostenlos, Ausweis bitte mitbringen
Kiezstube

Sa, 28.6., 17–24 Uhr **Neues aus Forschung und Wissenschaft** 5€, langenachtderwissenschaften.de

Sommer-Touren vom Flughafen Tegel zur Stadtheide – per Rad, zu Fuß oder mit dem Elektro-Mobil, diverse Termine, 5 €, Anm.: www.umweltkalender-berlin.de



© Wolf D. Wust

Das Bezirksamt hat Tipps zum Wandern, Spazierengehen oder Radfahren zusammengestellt:



Sa/So, 28./29.6. **Tag der Architektur**, www.ak-berlin.de/baukultur/tag-der-architektur, z.B. So, 11+
14 Uhr **Führung: Wohnungsbau in Holzbauweise** **Stuttgarter Platz 5**
Do, 10.7., 14 Uhr **Unterwegs mit den Stadtnatur-Rangerinnen** Bitte
Fernglas mitbringen **Treff Parklauf**

Führungen durch die Tegeler Stadtheide: zu Fuß, mit dem Rad oder dem Elektrocar

KIEZ-ADRESSEN

Bibliothek Halemweg 18

Berlista Do–So, ab 14.50 Uhr
Saatwinkler Damm 80

Bürgergarten Heilmannring 78

Cfé Jungfernheide Di/Do/So
12–17 Uhr, Schweiggerweg 8

Erlebniswelt Tier & Natur
Volkspark

Familienzentrum Heckerdamm 242

Gedenkstätte Plötzensee
Hüttigpfad 16

JC Café Nightflight
Heckerdamm 226

JC Jackie Klausengring

JC Halemweg 18

JC Heckerdamm 210

Kath. Gedenkkirche
Heckerdamm 230

Kiezstube Reichweindamm 6

Mobile Stadtteilarbeit (MoSt)
Halemweg 18

Moltke-Grundschule
Heckerdamm 221

Ökumenisches Gedenkzentrum
Heckerdamm 226

Parklauf Volkspark

Stadtteilzentrum (STZ)
Halemweg 18

Sühne-Christi-Kirche Toeplerstr. 1–5

Volkspark Jungfernheide
Nähe U-Bhf. Halemweg

Wahlkreisbüro Container Halemweg 17

Witzleben-Grundschule
Halemweg 34

Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Stadtplanung
Renate Bartsch, Hohenzollerndamm
174–179, 10713 Berlin
© Mai 2025

V.i.S.d.P.: Dipl.-Journ. Blanka Gericke
Tel. 4208 6812, 0177-539 7083, Redaktion
Charlie, Halemweg 18, 13627 Berlin,
redaktion@charlie-berlin.org

Abbildungen, falls nicht anders
gekennzeichnet: LayoutManufaktur

Redaktionelle Mitarbeit: LayoutManufaktur: Thomas Drechsler, Regina Friedrich; Stadtteilkoordination und Stadtteilzentrum: Jörg Schulenburg, Liam Parschau, Frank Bourgett; Nachbarn: Stephanie Hugler, Peter Krug, Wolf D. Wust; Fachbereich Stadtplanung: Patricia Spengler sowie Büro Jahn, Mack & Partner: Nadine Fehlert und Muriel Sejnenski, Gebietsbeauftragte

